

DIE GRÜNEN GRÜNE LISTE GABLITZ

AUSGABE 05

ZUGESTELLT DURCH ÖSTERREICHISCHE POST.AT

OKTOBER 2024



© Privat

LAND UNTER IN GABLITZ

HOCHWASSERSCHUTZ:

War Gablitz vorbereitet?

ZUKUNFT:

Was haben wir gelernt?

PERSÖNLICHES:

Wie wir die Katastrophe erlebt haben

HOCHWASSEREXPERTE IN GABLITZ AM 09.11.:

Sie haben Fragen? – Wir liefern Antworten

MITEINANDER:

Bleibt die Solidarität?

DANKE AN DIE FEUERWEHR

UND AN DIE HELFERINNEN UND HELFER!

Österreichische Post AG
RM Wahlen 24A044346E
3100 St. Pölten

POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
Gemeinderatswahl NO 2025





© Lichtpunkt Fotografie

EDITORIAL

LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!

Diese Zeitung ist anders. Wir haben sie eingeschoben, weil viele von uns in Gablitz etwas loswerden wollen. Wir müssen reden!

Die Hochwasserkatastrophe in Gablitz kann nicht einfach so hingenommen werden, dafür ist zu viel passiert. Wir wollen hier einige wichtige Themen ansprechen.

Zunächst wollen wir uns bedanken. Bei allen! Bei der Feuerwehr, den freiwilligen Helfer:innen, den Gemeindearbeiter:innen, aber auch bei den Gemeinderät:innen und beim Bürgermeister.

Dann wollen wir unser Mitgefühl mit den Betroffenen zum Ausdruck bringen sowie Fakten zu Hilfsorganisationen und Förderungen zum Wiederaufbau liefern.

Wir wollen ein wenig in die Zukunft schauen, da diese Hochwässer uns in den nächsten Jahren wohl noch öfter heimsuchen werden. Hoffentlich nicht wieder in diesem Ausmaß, doch der Klimawandel wird natürlich immer sichtbarer.

Aber wir wollen auch die Frage nach der Verantwortung stellen. Denn weder der Klimawandel noch die Verbauung der Grünflächen oder die Kommunikation zur Hochwassersituation sind „gottgewollt“. Dafür gibt es klar zuordenbare Zuständigkeiten und Verantwortungen. Und diese wollen wir ebenfalls in dieser Zeitung aufarbeiten.

Diese Zeitung ist genauso überraschend wie das Hochwasser selbst. Beides bleibt uns nicht erspart.

Meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

✉ liste.gablitz@aon.at

🌐 gablitz.gruene.at

📘 [/gruenelistegablitz](https://www.facebook.com/gruenelistegablitz)

📷 [grueneliste_gablitz](https://www.instagram.com/grueneliste_gablitz)

DANKE

Den Dank an die Freiwillige Feuerwehr und die vielen Helfer:innen kann man nicht oft genug wiederholen. Wenn man mit den Betroffenen spricht, ist man jedes Mal beeindruckt von den Berichten. Immer wieder hören wir, dass plötzlich zehn fremde Menschen vor der Tür gestanden sind und beim Ausräumen und Säubern der Häuser stundenlang geholfen haben. Immer wieder hören wir, dass sie diese unglaubliche und unerwartete Hilfe als wichtige Motivation und als Trost empfunden haben.

Von den Helfer:innen selbst hören wir auch, dass die Anzahl an Menschen, die zum Sandsackfüllen oder zur

Reinigung von Gebäuden gekommen sind, auch sie überrascht hat.

Und wir hören von vielen Helfer:innen, dass auch die Mithilfe der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie des Bürgermeisters und der Vizebürgermeisterin sehr motivierend war.

In diesem Sinne schließen wir uns dieser Hochachtung für die Tätigkeit in den harten Stunden der Hochwasserkatastrophe an.

Insbesondere in Richtung der Feuerwehr, deren Hilfsbereitschaft, Tatkraft und unermüdlicher Einsatz uns vor noch schlimmeren Folgen des Hochwassers bewahrt haben. Sie verdient unsere Bewunderung und größte Dankbarkeit.

GRÜNE LISTE GABLITZ



© Lichtpunkt Fotografie

UNTERSCHIEDLICHE ZUGÄNGE

MAN KANN VOR HOCHWASSER WARNEN, ODER DIE GEFAHR KLEINREDEN.

Aufgrund der anhaltenden Regenfälle habe ich bereits Freitag Früh recherchiert, wo sich Gablitzer:innen informieren können, ob sie in einer gefährdeten Zone leben. Auf einer Seite des Bundesministeriums für Landwirtschaft wurde ich fündig. Dort ist die Hochwasserkarte aller Gemeinden in Österreich dokumentiert. Und dort können sich Betroffene anschauen, wo ungefähr die Flutgrenzen verlaufen. Daher habe ich zur Sicherheit Infos dazu auf Facebook gepostet und an Bekannte direkt weitergegeben.

Einige Betroffene haben sich das auch angesehen und sich

mit besorgten Kommentaren geäußert – zwei Tage vor der Katastrophe. Nur der Bürgermeister antwortete einem Bürger auf Facebook, dass das alles „heiße Luft“ sei. „Der Gablitzer Hochwasserschutz wurde durch Experten berechnet und errichtet.“ Tenor: Man müsse sich gar keine Sorgen um Hochwasser machen.

Statt also die Bürger:innen ebenfalls zu warnen und ihnen zu raten, zur Sicherheit die Keller auszuräumen, wurde so getan, als

wären die Hochwasserkarten Österreichs zur Dekoration gemacht worden. Als würden nur die ÖVP Experten wissen, wo das Hochwasser hinkommen könnte.

GOTTFRIED LAMERS



MITEINANDER

Am Katastrophen-Wochenende wollten wir im Himmelreich unser jährliches Gassenfest machen, haben uns aber angesichts der Wetterprognose dazu entschließen müssen, abzusagen. Dass es so schlimm wird, haben wir nicht geahnt. Wir sind auf ganz andere Weise näher zueinander gerückt.

Einige Familien haben andere aufgenommen, wir haben Pumpen, Sandsäcke usw. durch die Gegend getragen, Essen und Kleidung verteilt und beim gemeinsamen Aufräumen zusammengeholfen. Nachbar:innen, die man vorher nur begrüßt hat, fühlen sich jetzt an wie Familie. Wir kümmern uns umeinander in Gablitz – das habe ich vor der Katastrophe persönlich ein

wenig vermisst. Ich hoffe, dass uns das so bleibt und wir uns von der Gemeinschaft tragen lassen!

Mein besonderer Dank gilt auch der wunderbaren eh-mobil-Gemeinschaft: Wir haben unserer lieben Vereins-Omi gemeinsam über die schwere Zeit geholfen. Während der Tage, die sie bei meiner Familie gewohnt hat, ist sie Teil dieser geworden, wofür ich ihr sehr dankbar bin – und unsere Katzen angesichts der Streicheleinheiten auch!

Gemeinschaft ist möglich und wird von vielen gewünscht und gebraucht. Wir sind alle Menschen, wie unterschiedlich wir auch sein mögen: wir brauchen einander. Ich wünsch mir und Gablitz, dass wir uns das behalten.

GINA WÖRGÖTTER



HOCHWASSERSICHERHEIT IN GABLITZ

Zunächst zu meinem persönlichen Hintergrund: Als Teil meiner beruflichen Ausbildung habe ich Kulturtechnik und Wasserwirtschaft studiert. Das ist eben auch das Studium zum Hochwasserschutz. Ich kann immer noch Wasserrechtsbescheide und entsprechende Studien lesen. In diesem Artikel möchte ich die Sachlage zusammenfassen und – belegt durch Auszüge aus Bescheiden, Sitzungsprotokollen und dem Amtsblatt – schildern, wie es entgegen der Information, Gablitz sei hochwassersicher, zu dieser verheerenden Situation im September kommen konnte.

EINDÄMMUNG VON HOCHWASSER

Hochwasser kann man durch verschiedene Maßnahmen eindämmen. Die wichtigste ist dabei, dem Niederschlag die Möglichkeit der Versickerung zu bieten, damit der Regen nicht an der Oberfläche bzw. im Regenwasserkanal direkt in den Bach fließt.

GABLITZ IST IN DIESER HIN- SICHT JEDOCH MEISTER DER VERSIEGELUNG.

Parkplätze und öffentlicher Raum werden prinzipiell asphaltiert, andere Befestigungen werden gar nicht in Betracht gezogen. Dazu kommt, dass der Lehmboden

im Wienerwald zwar am Anfang Wasser aufnehmen kann, aber bei anhaltendem Regen sehr rasch gesättigt ist. Längere Regenperioden (wie sie uns der Klimawandel beschert) sind daher gerade in unserer Gegend gefährlicher als z.B. im Marchfeld.

RETENTIONSBECKEN

Wenn das Wasser aber schon im Bach ist, dann baut sich sehr schnell eine Welle auf. Die einzige Möglichkeit, diese Hochwasserspitze zu kappen, ist die Verzögerung des Abflusses. Also die Rückhaltung in Retentionsbecken, Flutmulden oder Überschwemmungsgebieten. Die effektivsten sind

selbstverständlich die natürlichen Überschwemmungsgebiete, wo der Bach über die Ufer tritt und keinen Schaden anrichtet. Die technischen Bauten sind Nachbildungen dieser Funktion, aber auch immer stark limitiert. Retentionsbecken, besonders naturbelassene, sind derzeit das von Land und Bund präferierte Modell. Mit einem bewachsenen Damm wird ein Tal gesperrt und das Bachbett und der Rest der Umgebung bleiben im Bestand erhalten. Sehr gut sieht man das z.B. in Richtung Fußballplatz, wo das Retentionsbecken im Naturzustand erhalten blieb und der Damm kaum sichtbar ist. Auch am Ende der Höbersbachstraße ist ein





derartiges Becken, das kaum jemand bemerkt und auch die Anrainer:innen nicht stört. **Ein derartiges Becken wurde auch für den Hauersteigbach vorgeschlagen. Das wurde jedoch seitens der ÖVP abgelehnt.** Eine Diskussion dazu im Gemeinderat fand nicht statt.

DIE FLUTMULDE

Eine Flutmulde ist ein künstliches Überschwemmungsgebiet. Da es aber klein ist und keine Regulierung (Damm) hat, verzögert es das Hochwasser nur sehr wenig. In Verbindung mit der Aufschüttung der Fläche kann jedoch das Gebiet des Klosters und der Bundesforste vor dem Hochwasser des Hauersteigbaches geschützt werden. Die Flutmulde kommt daher ausschließlich diesen Bauten zugute und schützt nicht den Rest von Gablitz vor Hochwasser. Das hat auch das Hochwasser bewiesen. Die Flutung der Tiefgarage erfolgte laut Bürgermeister nur, weil die Bauarbeiten noch nicht abgeschlossen waren.

Der Sachverständige bringt den Fokus der Maßnahmen im

Wasserrechtsbescheid vom 11. 9. 2018 auch sehr gut zum Ausdruck: „Die Marktgemeinde Gablitz beabsichtigt die Hochwasserfreimachung eines Geländes, welches teilweise im Hochwasserabflussbereich des Gablitzbaches und des Hauersteigbaches liegt. [...] Der Hochwasserabfluss der beiden Gerinne wird durch die Maßnahmen nicht wesentlich verändert, jedenfalls gibt es keine Verschlechterungen für Ober- und Unterlieger. Die Maßnahmen sind derart ausgelegt, dass die Oberkante der Geländeanehebungen (Anm. für die Neubauten im Zentrum) über den HW100-Anschlaglinien der beiden Gerinne inkl. Freibord liegt.“

Die Maßnahme diente also nicht dazu, das Zentrum hochwassersicher zu machen, sondern zur Sicherung der neu errichteten Gebäude. In einem Telefonat im Jänner 2022 hat der Sachverständige die Maßnahme auch explizit als „Baulanderschließungsmaßnahme“ bezeichnet. Es war also von Anfang an klar, dass die Flutmulde für den Rest des Ortsgebiets nichts bringt. Der Sachverständige hat auch mitgeteilt, dass die Gemeinde dies wisse und daher irgendwann weitere Maßnahmen umsetzen wird. Tja, leider nicht rechtzeitig.

DIE ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION DER GEMEINDE WAR JEDOCH EINE GANZ ANDERE.

FALSCHES VERSPRECHEN

Im Amtsblatt 2017 schrieb BM Cech zum Ortszentrum: „Entstanden ist dieses Projekt **aus dem Wunsch, das Gablitzer Zentrum hochwassersicher zu machen.** Dazu ist es unbedingt

notwendig den Hauersteigbach abzusichern. ... Dadurch würden Baulandflächen am Gelände des Klosters, die derzeit durch die Hochwassergefahr für Verbauung gesperrt sind, bebaubar.“

Im offiziellen Gemeinde-ratsprotokoll der Sitzung am 18. 1. 2018 steht: „Die Herstellung der sogenannten „Flutmulde“ bildet die Voraussetzung, um Bauland widmen zu können. Die notwendige Infrastruktur wird von der Gemeinde errichtet werden, die dafür Aufschließungsabgaben lukrieren wird.“

Im Amtsblatt im März schrieb BM Cech dann auch noch: „Mit dem Kooperationsvertrag zwischen Gemeinde, Kongregation und Bundesforsten konnten wir den wichtigen Startpunkt für die Zentrumsentwicklung legen. Eine Entwicklung, die in einem ersten Schritt **das Gablitzer Zentrum absolut hochwassersicher machen wird** und damit die Sorgen vieler Gablitzer für immer der Vergangenheit angehören werden.“

FAZIT

Sowohl im Wasserrechtsbescheid als auch in späteren Planungsgrundlagen wird die Hochwassersicherheit ausschließlich auf das zu bebauende Gelände bezogen. Die Flutmulde ändert an gelben und roten Zonen im Rest des Ortszentrums nichts.

Der Bürgermeister hat öffentlich mehrfach behauptet, dass Gablitz hochwassersicher sei. Allerdings widersprach er damit dem Wasserrechtsbescheid und den Expert:innen des Landes. Das Ergebnis sahen wir.

GOTTFRIED LAMERS

„DAS HÄTTE JA NIEMAND WISSEN KÖNNEN“

ODER VIELLEICHT DOCH?

Tatsächlich haben wir schon 2022 mehrfach versucht, darauf hinzuweisen, dass das Versprechen der ÖVP – das Gablitz Zentrum würde dank der Maßnahmen rund um den neuen Wohnkomplex absolut hochwassersicher sein – nicht der Realität entspricht.

Das zeigten die Unterlagen des Sachverständigen vom Land, genauso wie es heute noch die vom Bund öffentlich bereitgestellte HORA-Karte als Informationsplattform für Naturkatastrophen zeigt. Selbst bei einem „nur“ 100-jährlichen Hochwasser stünde demnach die Hauptstraße im Zentrum genauso wie andere Bereiche in Gablitz unter Wasser. Und

nun hatten wir wohl deutlich mehr als nur ein 100-jährliches Hochwasser.

Wieso man als Bürgermeister etwas verspricht, das nicht der Wahrheit entspricht, und Menschen in falscher Sicherheit wiegt, verstehe ich nicht. Zudem es so etwas wie „absolute Hochwassersicherheit“ leider auch gar nicht gibt.

Erstaunlich ist insbesondere, wie lang trotz all der Warnungen von Expert:innen, dass extrem viel Niederschlag kommen würde, dennoch so getan wurde, als wäre Gablitz frei von jeder Gefahr. Vergleicht man rückblickend Fotos vom Hochwasser mit den Visualisierungen der HORA-Karte, zeigt sich, dass die Voraussagen erstaunlich korrekt waren.

Man hätte also bereits deutlich früher über die Gemeindehomepage informieren und vor Hochwasser warnen können – so wäre wohl eine ordentliche Menge an Sperrmüll und Tränen zu vermeiden gewesen.

Tatsächlich mit den Gablitz:innen geteilt wurde die HORA-Karte schließlich von Gottfried Lamers.

In der Politik hat man in der Regel ja gerne Recht. Mich freut es aber ganz und gar nicht, dass wir GRÜNE bei unseren Warnungen in puncto Hochwasserschutz in Gablitz Recht behalten haben. Darauf hätte ich angesichts des enormen Schadens gerne verzichtet.

FLORIAN LADENSTEIN



WAS IST DIE HORA-KARTE?

Die HORA-Karte vom Landwirtschaftsministerium ermöglicht eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos verschiedener Naturgefahren (Erdbeben, Hagel, Hochwasser). Sie ist öffentlich kostenlos zugänglich unter hora.gv.at. Unter anderem können Sie dort mittels fundierter Modelle und Visualisierungen überprüfen, inwiefern sich unterschiedliche Hochwasserstärken auf Ihr eigenes Zuhause auswirken.



VORHERSAGE



REALITÄT

Blick auf die überflutete Hauptstraße, die neue Brücke und die dahinter liegenden Neubauten im Zentrum.

LAND UNTER WASSER

ZUSAMMENHELFFEN

Nach dem nächtlichen Katastrophenalarm zog ich meine Regensachen über den Pyjama und befüllte gemeinsam mit vielen, durch die Dunkelheit und Regen teils unkenntlichen Personen Sandsäcke am Friedhof. Spontan begann ich, auch die Verteilung zu organisieren. **In Absprache mit der Feuerwehr verteilten wir Sandsäcke mit unseren Privatautos.** Teils in widrigen Umständen: Eine ältere Dame meinte am Telefon, das Wasser würde schon unter der Haustür durchkommen. Ich stieg in einen hüft-

hohen See, normalerweise ein Garten, um Säcke vor die geflutete Haustür zu werfen.

WEITER ZU ANDEREN MENSCHEN, VIELE STUNDEN, DIE WIE IM FLUG VERGINGEN.

Die Straßen waren bereits geflutet. Als mich die Feuerwehr mit Booten am Anhänger überholte, war klar, ich muss nun mich selbst in Sicherheit bringen. Beim Liefern eines letzten Sandsacks in die Nachbarschaft schreien und winken plötzlich Menschen aus dem Haus gegenüber. Der Garten dazwischen, unter dem Straßenniveau eine reißende Flut aus dreckigem Wasser, Möbel

und Bäume schwimmen im Strudel. Unmöglich, zu ihnen zu gelangen, ohne mich selbst zu gefährden. Ich organisiere Hilfe von der Feuerwehr, die die Familie zum Glück mit einem Boot in Sicherheit bringen kann.

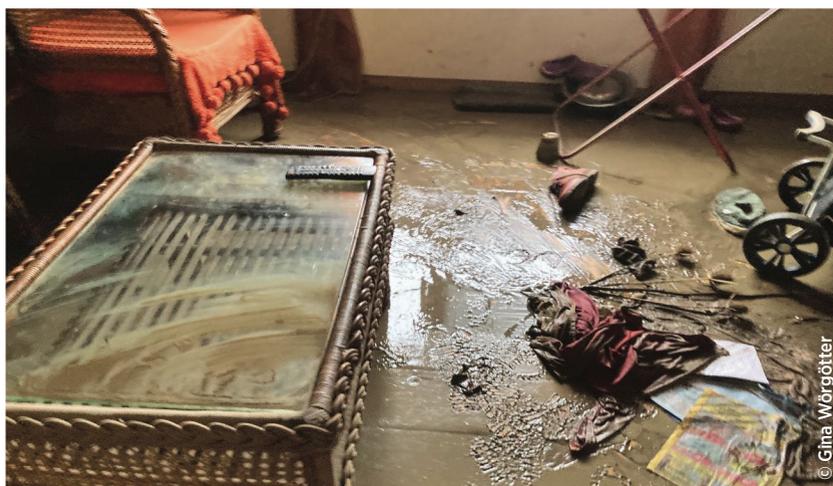
Als Krankenpflegerin biete ich Erstversorgung von Pflegebedürftigen an, Gablitz ist längst abgeschnitten.

Die nächsten drei Tage ist unser Familienleben geprägt von den drei durch die Flut obdachlos gewordenen Menschen, die bei uns Unterkunft bekommen haben. Ich schlafe kaum, höre zu, tröste, helfe bei der Körperpflege. Viele Menschen bringen Essen und trockene Kleidung, warmen Kuchen.

EIN AUSNAHMEZUSTAND, IN DEM MAN EINFACH NUR FUNKTIONIERT, FAST OHNE SCHLAF UND ESSEN AUSKOMMT. WENN ES SEIN MUSS.

Erst Tage später wird mir bewusst, was ich erlebt habe. Es hilft, mit Menschen zu reden, die Ähnliches erlebt haben. Das bringt uns zusammen.

GINA WÖRGÖTTER



TRAUER UND ZUVERSICHT

Was verfolgte mich noch tagelang, nachdem ich den Betroffenen beim Aufräumen ihrer überfluteten Häuser geholfen habe? Muskelkater am nächsten Tag? Ja. Modergeschmack in den Kleidern und in den Haaren? Auch. Aber das, was ich bis heute spüre, ist die Trauer, die ich in den überfluteten Wohnungen mitempfand, nachdem ich die aufgeweichten, nicht mehr zu rettenden alten Fotos und Briefe aus den Schubladen herausnahm und auf den schnell wachsenden Müllberg warf: außer den kaputten Möbeln, Büchern auch das ans Herz gewachsene Klumpert, wovon wir alle uns so ungern trennen, weil daran unsere Erinnerungen hängen.

Den Kühlschrank, den Ohrensessel, auch das Auto können

wir, auch wenn oft mit Mühe, neu kaufen. Die Erinnerungsstücke sind unwiederbringlich weg. Das macht traurig und tut, wie eine Wunde weh, weil wir spüren, dass ein Teil von uns verloren gegangen ist.

Eine Naturkatastrophe macht unsere Gemüter kaputt. Die, deren Häuser von der Flut zerstört wurden, sind einem ähnlichen Stress ausgesetzt, wie die vom Krieg und Terror Flüchtenden, die alles in ihrer Heimat verloren haben.

Für die Betroffenen sind die Katastrophe und ihre Folgen ein Grund für starke Emotionen wie Schock, Angst, Wut oder Traurigkeit. Die Überflutung in Gablitz brachte uns aber auch eine wichtige und... schöne Erkenntnis. Und zwar, dass wir aufeinander zählen



können. Es war eine unglaublich große Mobilisierung zum Handeln und zur gegenseitigen Unterstützung. Wir – Befreundete und Fremde – haben uns spontan geholfen: wir haben mitgeschleppt, geschuftet, gekauert unter der Last und vor Anstrengung, und dann uns umarmt, gemeinsam gelacht, in die Augen geschaut und gewusst: wir sind nicht allein. Unsere kleine Gemeinde ist zur großen Familie geworden.

DOROTA KRZYWICKA-KAINDEL

NACH DEM HOCHWASSER IST VOR DEM HOCHWASSER

Der Klimawandel begünstigt extreme Wetterereignisse. Ob Hitze- und damit Trockenperioden oder – wie im September schmerzvoll erlebt – Starkregenereignisse mit ihren verheerenden Auswirkungen. Um den Klimawandel einzudämmen, braucht es wirksame (und rasche) Handlungen auf breiter, politischer Basis.

Der viel strapazierte Begriff „100-jährliches Hochwasser“ wird wohl einer kürzeren Zeitspanne weichen.

Wir glaubten, in Gablitz vor den Wassermassen sicher zu sein. So wurde es ja auch kommuniziert. Betroffen waren letztendlich viele. Zu viele. Weil das Wasser von den Bächen höher stieg, als wir es für möglich gehalten haben, weil diverse „Schutzmaßnahmen“ unzureichend oder fehlge-



plant sind oder auch, weil der Grundwasserspiegel so stark angestiegen ist, dass es selbst fernab von Gewässern den

Weg durch Mauerwerk in Keller gefunden hat.

Was neben vielen Schicksalen, Sorgen, andauernden Aufräumarbeiten und Unsicherheiten bleibt, sind die Fragen „Was tun, wenn es wieder passiert? Was kann ich vorbeugend unternehmen? Bin ich wirklich von der Gemeinde und ihren Entscheidungen bzgl. Hochwasserschutz abhängig oder kann ich selbst etwas tun?“

RUTH KADEN

GEFLÜCHTETE HELFEN NACH DEN FLUTEN

Eine große Gruppe starker Männer packt ein beinahe weggespültes Holzhäuschen an, und setzt es zurück auf seinen angestammten Platz. Kurz darauf werden weiterer Unrat beseitigt und schwere Gegenstände aus dem Bachbett geborgen – in kürzester Zeit ist das Einsatzgebiet kaum mehr wiederzuerkennen. Die engagierten Herren, allesamt nach Österreich geflüchtet, kamen über den Verein „Gablitz hilft“ zu den Aufräumarbeiten in den Ort, um zu helfen, wo sie können. Wir haben bei einem von ihnen näher nachgefragt.

Wie lange seid ihr schon in Österreich?

Ich selbst bin seit 2016 in Österreich, andere seit etwa ein bis zwei Jahren. Ursprünglich kommen wir aus Syrien.

Wie wurdet ihr in Österreich aufgenommen? Fühlt ihr euch „integriert“?

Die Aufnahme war gemischt – es gab Unterstützung, aber auch Vorurteile. Ich fühle mich teilweise integriert, aber es gibt noch schwere Herausforderungen.

Für mich bedeutet Integration, dass man die Sprache lernt, kulturelle Brücken schlägt und in der Gesellschaft aktiv sein muss.

Wie habt ihr selbst das schlimme Unwetter erlebt?

Die Unwetter waren beängstigend. Viele Menschen hatten Angst um ihr Zuhause, und es war schockierend zu sehen, wie stark die Natur sein kann bzw. wie böse sie auf uns ist, weil wir uns nicht um sie kümmern.

Woher kam die Motivation zu helfen?

Die Motivation kommt aus der eigenen Erfahrung. Wir wissen, wie wichtig Unterstützung ist, besonders in Krisenzeiten. miteinander sind wir stark.

Wo habt ihr denn schon überall geholfen?

Wir haben in Gablitz und Klosterneuburg bei Aufräumarbeiten und Schlamm schaufeln geholfen. Es gab viele Aufgaben, von der emotionalen Un-

terstützung bis zur praktischen Hilfe.

Wie begegnen euch die Menschen, denen ihr helft?

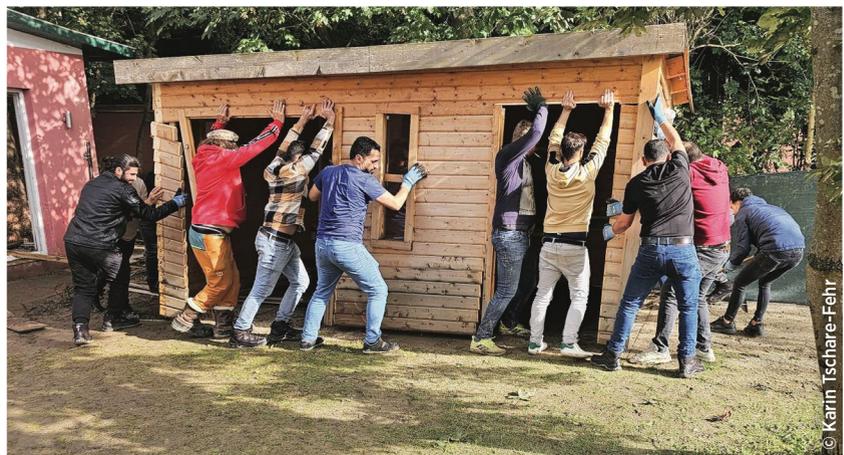
Alle Menschen, denen wir geholfen haben, waren dankbar und offen. Oft teilen sie ihre Geschichten, wie sie ihr Zuhause aufgebaut haben oder wie sie in diesem Haus aufgewachsen sind.

Wie siehst du den Zusammenhalt in Österreich?

Der Zusammenhalt war in den letzten Jahren schwankend. Jetzt scheint es, dass die Menschen wieder mehr zusammenrücken. Ich kann nur sagen, dass es Offenheit gibt, aber auch die politischen Spannungen im Land zunehmen.

Das Interview führte

MIRIAM ÜBLACKER



HILFE FÜR HOCHWASSERBETROFFENE

Die jüngsten Starkregenereignisse und Hochwasser haben in Gablitz erhebliche Schäden angerichtet. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger stehen vor der Herausforderung, die Folgen zu bewältigen.

Die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu), leistet einen Beitrag, um Betroffene zu unterstützen. Dafür wurde eine spezielle Hochwasserberatung eingerichtet. Auf der Website finden Sie die wichtigsten Informationen für betroffene Bürgerinnen und Bürger zusammengefasst. Diese Förderungen sind zum Großteil vom Bundesministerium für Klimaschutz. Unter der Hotline +43 2742 221 44 stehen Expertinnen und Experten zur Verfügung. Sie beantworten etwa Fragen zum Umgang mit Haustechnik, die Wasser ausgesetzt war, Trocknung von Gebäuden, erleichterter Zugang zu Förderungen und vielem mehr.

<https://www.energie-noe.at/wasserschaden>

AUFATMEN NACH DER KATASTROPHE

WAS ZÄHLT, SIND DIE MENSCHEN

Ich will keine Bilder von überfluteten Häusern und Gärten zeigen. Ich möchte durchatmen, die Erlebnisse reflektieren und nach vorne blicken.

Die Tage waren geprägt von einem katastrophalen Ausnahmezustand:

Unaufhaltsam hat es geregnet, das Wasser ist gestiegen und gestiegen. Die Feuerwehr war im Dauereinsatz, um 4 Uhr früh dann Katastrophenalarm, furchtbare Szenen haben sich abgespielt. Die Wochen danach waren auch nicht einfach: Aufräumen, überall Schlamm und Müll, zerstörtes Zuhause.

WIE VIELE MENSCHEN EINANDER GEHOLFEN HABEN, WIE VIELE MENSCHEN PLÖTZLICH FÜREINANDER DA WAREN!

Wir dürfen niemanden fallen lassen, weil wir alle Menschen sind, egal welcher Herkunft, egal welcher Gesellschafts-



schaft, Religion, sprachlicher oder politischer Zugehörigkeit.

Plötzlich kennen sich Nachbar:innen, die einander vorher nur gegrüßt haben, schleppen gemeinsam die Trümmer ihrer Existenz. Tag und Nacht werden Pumpen und Trocknungsgeräte verborgt, Möbel und

Kleidung verschenkt, Essen verteilt.

Lasst uns die Menschlichkeit beibehalten! Gemeinschaft trägt uns, nicht nur in schweren Zeiten!

Ich atme durch, bei jeder Kleinigkeit kommen mir die Tränen, weil ich endlich mal nicht mehr stark sein muss, trösten, zuhören oder organisieren. Unsere Kinder haben viel gelernt über `s Menschsein in diesen Tagen. Nun hör ich wieder ihnen zu und mir selbst, seh' die Sonne vom Himmel lachen und freu mich, wenn ich bald wieder im Wald spazieren gehen kann.

Was zählt, sind immer die Menschen. Wir sind Teil der Natur, deshalb ist Klimaschutz lebensnotwendig - das Miteinander auch.

GINA WÖRGÖTTER

AUS FEHLERN LERNEN

WÄHREND DER TAGE DES STARKREGENS SIND VIELE PROBLEME UND AUCH FEHLER IM HOCHWASSERSCHUTZ VON GABLITZ UND DEM MANAGEMENT VON KRISEN SICHTBAR GEWORDEN.

Als wir helfend im Ort unterwegs waren, erzählten Bürger:innen von verschiedensten neuralgischen Stellen – etwa zu schmale Durchlassrohre, erhöhte Verklausungsgefahr oder negative Auswirkungen der Flutmulde bzw. des Wohnkomplexes im Zentrum. Natürlich bekamen jene direkt vor Ort am besten mit, wo genau die Probleme lagen.

Auch bei der Krisenkommunikation gibt es Dinge zu verbessern – denn diese war

nur auf Facebook konzentriert und schloss damit viele Leute aus. Wenn wir den ganzen Tag im Schlamm im Einsatz waren und keine Zeit hatten, die Facebook-Postings des Bürgermeisters zu studieren, konnten wir deshalb selbst als Gemeindevertreter:innen auf viele Fragen keine Antworten bieten.

Nach den vielen Gesprächen im Ort wollten wir GRÜNE daher, dass auch die Gemeinde ein offenes Ohr für die Rück-

meldungen aus der Bevölkerung hat und eine Meldestelle für Verbesserungen im Hochwasserschutz einrichtet.

Es kommt schließlich allen zugute, wenn Gablitz aus Fehlern lernt und zukünftig besser gerüstet ist. Die anderen Parteien hatten daran aber kein Interesse und lehnten unseren Vorschlag ab: Laut Bürgermeister sei es ausreichend, erst Monate später, irgendwann bei einem runden Tisch Feedback von einzelnen (ausgewählten?)

Leuten einzuholen. Anstatt wirklich allen Gablitzer:innen zeitnah die Möglichkeit zu geben, Verbesserungen vorzuschlagen, wird also auf Zeit gespielt. Wohl in der Hoffnung, dass Monate später wieder andere Themen im Fokus stehen und somit die eine oder andere zutreffende, aber kritische Rückmeldung verloren geht.

Damit genau das nicht passiert, wollen wir Ihnen daher die Möglichkeit geben, uns per Mail an liste.gablitz@aon.at

oder Anruf unter 0677/64 30 93 74 Ihre Verbesserungsvorschläge zum Hochwasserschutz mitzuteilen!

Wir stellen sicher, dass Ihre Eindrücke auch tatsächlich ernst genommen und im Gemeinderat diskutiert werden. Nach den Aufräumarbeiten ist es Zeit, Verantwortung zu übernehmen. Damit Gablitz aus den bisherigen Fehlern lernt und sie beim nächsten Hochwasser nicht nochmal macht.

FLORIAN LADENSTEIN

SIE HABEN EIN DRINGENDES ANLIEGEN ZUM HOCHWASSERSCHUTZ?

Uns ist es wichtig, die Erfahrungen der Katastrophe gemeinsam aufzuarbeiten. Schreiben Sie uns unter liste.gablitz@aon.at oder rufen Sie uns an unter **0677 / 64 30 93 74**, um uns Ihre Verbesserungsvorschläge mitzuteilen!

TIPPS FÜR DAS NÄCHSTE HOCHWASSER

GABLITZ IST NICHT SO SICHER, WIE ANGENOMMEN. JETZT WISSEN WIR AUCH, DASS WIR VORBEREITET SEIN MÜSSEN. WAS KÖNNEN WIR ALSO TUN?

- Bewahren Sie wichtige Dokumente und persönlich wertvolle Gegenstände leicht zugänglich und griffbereit auf. (Nicht nur für den Fall eines Hochwassers.)
 - Überlegen Sie, wie Wasser in Ihr Haus/Ihre Wohnung eindringen könnte und ob es bauliche Veränderungen gibt, die für den Schutz gegen Hochwasser in Frage kommen.
 - Erstellen Sie einen persönlichen Maßnahmenplan, um im Ernstfall einem strukturierten Ablauf folgen zu können. (Verantwortlichkeiten, Aufbewahrungsort der Geräte wie Pumpe, u.a., mögliche Unterbringungen falls Evakuierung nötig, etc.) Wichtig: Gehen Sie diesen Plan mit allen Bewohner:innen und auch mit Ihren Nachbar:innen sorgfältig durch.
 - Klären Sie Ihre Risikoversorge ab (Versicherungen, etc.).
 - Lagern Sie Gegenstände im Keller nach Möglichkeit so, dass sie rasch in höhere Stockwerke gebracht werden können. Das gilt auch für Chemikalien und gefährliche Stoffe.
 - Besorgen Sie ein batteriebetriebenes Radio und Taschen-/Stirnlampen.
 - Ein Wassermelder kostet nicht viel und schlägt Alarm, sobald er mit eintretendem Wasser in Berührung kommt. Dies ist insbesondere bei Grundwasser, das durch das Mauerwerk eintritt, praktisch. So kann rasch gehandelt und wertvolle Zeit gewonnen werden.
 - Bewahren Sie sämtliche Rechnungen von Gegenständen, die in gefährdeten Räumlichkeiten untergebracht sind, auf.
- Und auch ganz wichtig: Bringen Sie sich ein, fragen Sie nach, informieren Sie sich bei der Gemeinde, welche konkreten, verlässlichen Maßnahmen geplant sind, um Gablitz wirklich (!) sicherer vor Hochwasser zu machen.

Quellen:
info.bml.gv.at; bbk.bund.de; zivilschutz.at

RUTH KADEN

SIE HABEN FRAGEN? WIR LIEFERN ANTWORTEN!

Das Wasser vom Bach stieg und stieg und stieg – bis es auch im Wohnzimmer stand:
Das katastrophale Hochwasser im September hat die Grenzen des Gablitzer Hochwasserschutzes auf erschreckende Weise aufgezeigt. Die Gemeinde wird aus Fehlern lernen und nachbessern müssen.
Gleichzeitig tauchen auch bei vielen Bürger:innen Fragen auf:

- In welchem Ausmaß kommt das wieder?
- Was bedeutet das für die Zukunft?
- Welche Bereiche sind besonders gefährdet?
- Welche Vorkehrungen kann man selbst treffen?
- Gibt es Vorzeichen für Hochwassergefahr, die man beachten sollte?

**AM 9. NOVEMBER BEANTWORTET HOCHWASSEREXPERTE
DI CHRISTOPH HAUER VON DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR
ALL IHRE FRAGEN.**

Sie möchten gerne teilnehmen? Dann schreiben Sie bitte ein Mail
mit Ihrer Anmeldung und Ihren Fragen an liste.gablitz@aon.at

INFO - VERANSTALTUNG

**SA 09.11.
16 UHR
PFARRE**

SICHER VOR HOCHWASSER

**IHRE FRAGEN
FÜR DIE ZUKUNFT
BEANTWORTET EIN
HOCHWASSEREXPERTE**



DIE GRÜNEN
GABLITZ.GRUENE.AT

**ANMELDUNG UNTER
LISTE.GABLITZ@AON.AT**

IMPRESSUM:

Medieninhaber u. Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten · Redaktion: Grüne Liste Gablitz/
Gottfried Lamers, Kernstockgasse 6, 3003 Gablitz · Redaktionsschluss 11. Okt. 2024 · Druck: Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag GesmbH
A-8962 Gröbming, Hauptplatz 36 · Gedruckt auf Umweltschutzpapier Cyclusprint (100% Altpapier)

